



Die glückliche Familie.

Das größte grüne Blatt hier zu Lande ist sicherlich das Klettenblatt. Hält man es vor seinen Leib, so kann es vollkommen als Schürze dienen, und legt man es sich auf den Kopf, so leistet es im Regenwetter dieselben Dienste wie ein Regenschirm; denn es ist ungeheuer groß. Nie wächst eine Klette allein, nein, wo eine steht, da stehen auch mehr. Es ist eine große Herrlichkeit, und all diese Herrlichkeit ist Schnecken Speise. Die großen weißen Schnecken, aus denen sich die vornehmen Leute in alten Zeiten Frikassée bereiteten, ließen sich die Klettenblätter trefflich schmecken



und sagten: „Ei, wie das schmeckt!“ denn sie hielten Klettenblätter nun einmal für die wohl-schmeckendste Speise und lebten allzeit davon; und deshalb säeten die Vornehmen Kletten.

Es gab aber einen alten Herrenhof, wo man keine Schnecken mehr speiste; denn sie waren fast ausgestorben. Aber die Kletten waren nicht ausgestorben; sie wuchsen und wucherten über alle Gänge und Beete. Man konnte ihrer gar nicht mehr Herr werden. Zuletzt entstand ein förmlicher Klettenwald. Da und dort stand ein vereinzelter Apfel- oder Pflaumenbaum, sonst wäre man nie auf den Gedanken gekommen, daß hier einmal ein Garten gewesen sei. Alles war Klette — und darin wohnten die beiden letzten uralten Schnecken.